

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

 Vierteljährlich ..... 17/,- Sgr  
 Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21/,-

Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die ..... kleine Zeile 1

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Potsdam a. W., Dienstag den 2. April.

## Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Berlin, 26. März. Die heutige 19. Sitzung eröffnete der Präsident Dr. Simon. — Die Plätze im Hause sind sehr zahlreich besetzt, unter den Anwesenden auch die Abgg. Prinz Friedrich Karl von Preußen, die vier Generale von Moltke, Vogel von Falckenstein, v. Steinmetz, v. Herwarth, sowie die neu eingetretenen Abgg. Dr. Sneyd, der neben dem Abg. v. Meitzenheim und v. Forderbeck, der hinter dem Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) Platz genommen hat. Nach den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung, und zwar zunächst in die Debatte über Abschnitt III. Art. 6 und 7. Bei der Discussion nimmt zunächst das Wort der Abg. Haberkorn: Der Art. 6 schwächt die Macht Preußens nicht. In Militärsachen müssen die Kleinstaaten große Opfer bringen. Nehmen wir den Entwurf möglichst unverändert an, so werden wir ein Werk zu Stande bringen, welches die Bürgschaft einer langen Dauer in sich trägt. Die Abgg. Michaelis und Braun bringen einen Antrag auf Streichung der Beziehung auf den ehemaligen deutschen Bund ein. Abg. v. Bockum-Dolffs begründet kurz seinen Antrag. Abg. Braun: Aus der Fassung des Art. 6 könnte wenigstens eine subsidiäre Geltung des früheren Bundesrechts gefolgert werden. Ich empfehle also mein Amendement. Abg. v. Vincke: Ich bin gegen das Amendement. Der Eingang des Art. 6 wird nicht schädlich sein. Graf Bismarck: Der Eingang des Art. 6 enthält gleichsam eine Motivierung der Stimmenvertheilung. Abg. Dr. Braun zieht seinen Antrag zurück. — Abg. v. Bockum-Dolffs zieht seinen Antrag zurück. Der Art. 6 wird nach der Vorlage fast einstimmig angenommen.

Es folgt die Special-Discussion über Art. 7. — Abg. Scherer: Das Amendement Lasker könnte seine Stellung nur hinter Art. 5 finden. Das Amendement Kraß halte ich für höchst bedenklich, weil es die Fortentwicklung der Verfassung hindern würde. — Abg. Lasker: Gegen das Amendement Kraß bin ich auch. Mein Amendement halte ich für nöthig, nicht bloß aus redactionellen Gründen; gegen eine andere Placirung desselben würde ich nichts einzuwenden haben. — Abg. Kraß: Ich möchte mein Amendement empfehlen, weil jeder Verfassung die Möglichkeit Stabilität gesichert werden muß. — Abg. Windthorst spricht sich in demselben Sinne aus. Die Discussion über Art. 7 wird geschlossen. Bei der Abstimmung wird das Alinea I. desselben angenommen, der Antrag des Abg. Kraß abgelehnt, der des Abg. Lasker angenommen; ebenso das Alinea II. des Art. 7 mit der durch den Lasker'schen Antrag gebotenen Veränderung und schließlich der ganze Artikel in seiner nunmehrigen Fassung.

Nach einer geschäftlichen Bemerkung des Abg. Dr. Rée wird die Discussion über Art. 8 eröffnet. Abg. Fehr. v. Hammerstein: Ich wünsche Seiten der Herren Bundescommissare eine Erklärung darüber, ob durch das Wort „dauernd“ angezeigt werden soll, daß die Ausschüsse auch in der Zeit zusammen sein sollen, wo der Bundesrath nicht zusammen ist; ferner, ob das unter No. 2 gesetzte Wort „Seewesen“ bloß auf die Kriegsmarine gehen soll, zuletzt ob diese Ausschüsse nur dem Bundesrath, oder auch dem Präsidium zur Seite stehen sollen? Demnach empfiehlt der Redner den Antrag des Abg. Zachariae, dahingehend, das Wort „Bundesfeldherrn“ in „Bundespräsidium“ zu verwandeln. — Graf v. Bismarck: Der Ausdruck „dauernd“ bedeutet, daß die Ausschüsse stets existiren sollen, wenn auch der Bundesrath nicht versammelt ist. Die Ausschüsse sollen die Beschlüsse des Bundestages vorbereiten und erleichtern. Die Aenderung „Bundespräsidium“ für „Bundesfeldherrn“ würde nur zur Verzögerung unseres Werkes beitragen. — Abg. Bouneh: Ich bin dafür, den Ausdruck „Bundesfeldherrn“ in „Bundespräsidium“ umzuwandeln. Für die Executive halte ich ein einheitliches Organ für dringend geboten. Deshalb beantrage ich die Streichung des Art. 8. — Abg. Twesten: Die Ausschüsse des Bundesraths sind keine regelmäßige Executive, sondern innere Organe des Bundesraths. — Graf Bismarck: Mit dem Ausdruck „in der Regel“ habe ich nur

sagen wollen, daß die Thätigkeit der Ausschüsse hauptsächlich während der Sitzungen des Bundesraths erfolgen werde. — Abg. Dr. Rée: Wir betrachten den Bundesrath als das Oberhaus, den Reichstag als das Unterhaus. Sonst wird von Verantwortlichkeit der Regierung nicht die Rede sein. In den Monarchien macht der König eine Ausnahme. In England ist keine Ministerverantwortlichkeit nöthig, weil die Grundrechte in Fleisch und Blut übergegangen sind. Bei den Grundrechten hat die Linke einen Schlag erlitten dadurch, daß man sie von der Vertheidigung ihrer Anträge durch Schluß der Debatte ausschloß, gegen diesen Beschluß muß ich protestiren. — Präsident: Proteste gegen gefasste Beschlüsse sind unzulässig. — Abg. v. Bennigsen: Ich halte durch die politische Lage für geboten, den Artikel unverändert anzunehmen. — Abg. Ausfeld: Art. 8 soll die Geschäftsordnung des Bundesraths regeln, darum ist er entbehrlich. — Abg. Dr. Zachariae: Ich kann dem Herrn Vorsitzenden der Bundescommissarien nicht das Recht zuerkennen, meine Anträge als sophistisch zu bezeichnen, gegen diese Insinuation muß ich entschieden protestiren. — Graf v. Bismarck: Ich kann mich einfach auf die stenographischen Berichte berufen, um zu beweisen, daß die Behauptung des Herrn Vorredners unbegründet war. Daß der Antrag die Geschäfte verzögert, ist gewiß, denn ob ich sage „Bundesfeldherr“ oder „Bundespräsidium“, ist so gleichgültig, als ob ich sage, der „Abg. für Göttingen“, oder „Dr. Zachariae“ oder „Professor Zachariae“. — Das Amendement Zachariae wird zurückgezogen. Hierauf wird Art. 8 angenommen. Sodann werden Art. 9 und 10 ohne Debatte angenommen. Ebenso wird der ganze Abschnitt III. angenommen und der Antrag Grote abgelehnt.

Es folgt die Verathung über Abschnitt IV. — Zu Art. 11 erhält das Wort der Abg. Pland: Der Grundsatz von der Verantwortlichkeit der Organe muß in den Entwurf der Verfassung aufgenommen werden, um die Krone aus dem Kampfe der Parteien fern zu halten, um durch das Zusammenwirken dieser Organe in der Volksvertretung eine gesunde Freiheitsentwicklung zu bewirken, und damit, wenn der Schwerpunkt der Macht sich auf die Volksvertretung neigt, Alles in der Verfassung gegeben und kein Kampf nöthig ist. Ich bitte also um die Annahme des Bennigsen'schen Amendements. — Abg. Dr. Wächter: Moralisch ist jeder Mensch, selbst das Oberhaupt des Staates, für seine Handlungen verantwortlich. Der Hauptpunkt der Verantwortlichkeit der Minister liegt in der Einwirkung des Gedankens der Verantwortlichkeit auf das ganze Verhalten der vollziehenden Gewalt. Den Bundeskanzler verantwortlich zu machen, der Art. 11, daß er dem Reichstage Rede zu stehen habe, das vergleiche ich mit den Sprechministern unserer Nachbarn. Die Grundpfeiler einer Verfassung müssen wir selber setzen und nicht unseren Nachkommen überlassen. Abg. Dr. v. Gerber: Daß die Verträge mit fremden Staaten auch der Gesetzgebung unterliegen sollen, damit hin ich einverstanden. Sonst aber bin ich mit dem Amendement Erleben nicht einverstanden. Der Entwurf faßt allerdings nur Fragmente zusammen, steht aber auf sehr realen Boden. Der Apparat, der dem Bunde beigegeben ist, ist außerordentlich einfach. Der Bundeskanzler ist der eigentliche Reichs-Minister, der, ohne daß dies ausgesprochen ist, verantwortlich ist. — Abg. Grumbrecht: In dem Entwurfe haben wir nur eine Machtspitze, die Krone Preußens, welche nur an ihren eigenen Willen gebunden ist. Will man dazu noch einen Apparat hinzufügen, so macht man den Absolutismus verfassungsmäßig. Was die Ministerverantwortlichkeit angeht, so gebe ich wenig auf die juristische Seite und erwarte mehr von der politischen Seite derselben. Eine Verantwortlichkeit der Krone aber wie in Frankreich würde ich für sehr bedenklich halten. — Abg. Weber: Die vorgeschlagenen Anträge passen nicht für die politische Situation. Diese Anträge würden einmal den Charakter des Entwurfs umgestalten, und die hier unmögliche Ministerverantwortlichkeit bedingen. Bald wird ein zweiter Act nöthig sein, um die disjecta membra zu sammeln. Ich werde also für das Amendement v. Bennigsen stimmen. — Abg. Lasker: Die juristische Verantwortlichkeit besteht darin, daß es Princip der Verwaltung ist, daß

jede Maßregel ohne Unterschied sich von dem Gesez muß prüfen lassen. Eine Verfassung ohne Ministerverantwortlichkeit kann ich mir nicht denken. Der Entwurf will diesem Bedürfnis dahin Genüge thun, der Bundeskanzler soll verantwortlich sein dadurch, daß er sämtliche Geschäfte der Centralgewalt contrasignirt. Jeder sieht ein, daß dieses eine bloße Formalität sein würde; um dem abzuhelfen, haben ich und der Dr. Abg. v. Bennigsen Amendments gestellt, die sich beide von einander nur wenig unterscheiden. Das Bundespräsidium hat, wenn auch nicht den Namen, so doch die Macht und den Glanz eines kaiserlichen Oberhauptes. Die Legislative ist genau abgegrenzt, das Bundespräsidium hat eine ausgedehnte Macht. Zwischen Beide muß die Verantwortlichkeit der Regierung treten. — Abg. v. Vincke: Ein Minister kann nicht verantwortlich sein für Das, was ein Anderer gethan hat. Der Antrag Erleben würde nur um so schneller in den Einheitsstaat hineintreiben. Ministerverantwortlichkeit wäre nur denkbar in denjenigen Punkten, welche der Krone Preußen allein übertragen sind. Aber die Gegenwart der Minister im Parlament ist hier ebenfalls die beste Verantwortlichkeit. Ich bin der Ansicht, daß es sich hier nur um eine Machtfrage handelt. Erlangt der Reichstag Bedeutung, so werden bei Divergenzen die Minister einfach die Plätze wechseln müssen. Der Bundeskanzler wird sich durch die juristische Verantwortlichkeit in seinem Handeln nicht irren lassen, so gut wie unser Minister-Präsident, der dem Tode entgegenrat auf dem Schlachtfelde, sich durch die juristische Verantwortlichkeit nicht abschrecken lassen würde. Wollen wir eine juristische Verantwortlichkeit, so müssen wir in dem Entwurfe die Verbrechen dann angeben, aber dürfen das „Weshalb“ nicht erst einem zukünftigen Gesez überlassen. — Abg. v. Carlowitz: Führt dieser Entwurf zum Constitutionalismus hin, wird die Verantwortlichkeit doch folgen müssen. Sodann möchte ich mein Amendement empfehlen, welches das Recht der Berufung und des Empfanges von Gesandten den einzelnen Regierungen nimmt und der Bundesregierung überträgt.

Der Abg. v. Hennig beantragt, über die Nr. 1 und 4 des Ausfeld'schen Antrages zusammen abzustimmen. Die Antragsteller sind damit einverstanden. Der Schluß der Debatte wird angenommen. Es folgt die namentliche Abstimmung über Alinea I. und IV. des Antrages des Abg. Ausfeld und Genossen. Das Resultat desselben ist folgendes: Mit Ja stimmen 86, mit Nein 177 Abgeordnete. Das Amendement Ausfeld, Alinea I. und IV. ist somit verworfen. — Der Abg. Duncker zieht Namens der Antragsteller die übrigen Theile des Antrages zurück. — Der Antrag Zachariae-Erleben wird abgelehnt, der Antrag des Abg. Dr. Lette angenommen. — Der Artikel der Regierungsvorlage mit dem Amendement Lette wird mit großer Mehrheit angenommen und der Zusatzantrag des Abg. v. Carlowitz abgelehnt.

Es wird nun zur Abstimmung über Art. 12 geschritten. Ihr Resultat ist folgendes: Mit „Ja“ haben gestimmt 126, mit „Nein“ 127. Der Artikel 12 ist daher abgelehnt.

## Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Auch heute noch nichts Sicheres über den Stand der Luxemburger Angelegenheit. An Nachrichten, Andeutungen, Vermuthungen, Deutungen fehlt es freilich nicht, doch ist es bis jetzt noch unmöglich, sich ein klares Bild von der Stellung der beteiligten Cabinette zu einander zu machen. So viel scheint allerdings hervorzugehen, daß von einem bereits bestehenden Geheim-Vertrage zwischen Preußen, Frankreich, Holland noch nicht die Rede ist, und daß, wenn eine Abmachung zwischen Holland und Frankreich bereits besteht, dieselbe doch nur unter Vorbehalt der mehr oder weniger bedingten Zustimmung Preußens getroffen sein kann. Der „Bes.-Ztg.“ telegraphirt man unterm 29. v. Mts. von hier, in diplomatischen Kreisen werde wiederholt versichert, Preußen habe bis jetzt von Seiten Frankreichs weder directe noch indirecte Eröffnungen über die schwebenden Verhandlungen erhalten, doch bezieht sich das jedenfalls



nur auf einen noch nicht stattgefundenen Depeschenwechsel. Ein Anzeichen kommt aus officiösen Kreisen, daß das dießseitige Cabinet nicht nur, sondern auch Deutschland sein Recht auf Luxemburg in der möglichst weiten Ausdehnung im Laufe der Verhandlungen betonen werde. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Pariser Protocoll vom 3. November 1815 Luxemburg für eine Befestigung des deutschen Bundes erklärt wurde, wenn gleich die Festung an den König der Niederlande mit vollem Eigenthums- und Souveränitätsrecht gelangte. Durch die Verträge zwischen Preußen und den Niederlanden erhielt Preußen allerdings das Recht der alleinigen Ernennung des Gouverneurs und des Commandanten, sowie das Recht der Friedensbesatzung, aber die deutschen Bundesglieder haben doch auch Rechte, sie sind dabei, wie Klueber in seinem Bundesrecht § 208 c. sagt, als verpflichtete Theile zu betrachten. Unzweifelhaft ist ihr Recht an den von dem Bunde errichteten Festungswerken und ihren Vertheidigungsmitteln. Während also kein formelles Recht Deutschlands auf das Luxemburger Gebiet geltend gemacht werden kann, wird doch die Luxemburger Festung als „Eigenthum“ Deutschlands betrachtet und nicht nur als ein fremder Besitz, auf dem das Dnus eines preussischen Besatzungsrechtes lastet. Die „Zeidl. Corr.“ glaubt calculiren zu müssen, nach ihrer Ueberzeugung liegt weder eine brennende Frage vor, noch eine solche, welche mit Gefahren für Preußen verknüpft wäre; doch wird sie nicht Viele finden, welche diese Ueberzeugung ohne Weiteres unterschreiben. Wir stellen kurz zusammen, was über die Angelegenheit von den verschiedenen Seiten verlautet. In Paris geht das Gerücht, daß vielleicht morgen schon die officiösen Journale ihr Schweigen über die Cession Luxemburgs an Frankreich brechen würden, und namentlich der „Constitutionnel“ autorisirt werden würde, das Geheimniß zu lüften, worin sich diese Transaction noch hülle; man setzt hinzu, daß dieser Aufschub durch Preußens Zögern verursacht sei, welches seine Zustimmung von verschiedenen Bedingungen abhängig mache, deren wichtigste die Verzichtleistung Frankreichs auf seine Ansprüche an das linke Rheinufer wäre! Man macht sich also in Paris offenbar nicht klar, daß ein Verzicht auf niemals anerkannte Ansprüche unmöglich als eine Compensation betrachtet werden kann. Ein Telegramm der „Ind. belge“ aus Paris meldet sogar schon die gegebene Zustimmung Preußens, doch bezweifelt das Blatt selbst die Authentizität dieser Nachricht.

— In Beziehung auf die Luxemburgische Angelegenheit schreibt der Amsterdamer Courant: Haag, 29. März: „Nachschrift: Wir erhielten aus guter Quelle die Bestätigung unseres Telegramms von gestern Nachmittag (aus Berlin), die Abtretung des Großherzogthums Luxemburg an Frankreich ist eine vollendete Thatfache. In Folge einer Mittheilung aus Paris, nach welcher der Kaiser die Bedingungen der Uebertragung angenommen, hat der Großherzog die mit Frankreich geschlossene Uebereinkunft der Preussischen Regierung mitgetheilt. Der neue Amsterdamer Courant zweifelt noch an der Wahrheit der Nachricht und meint, daß, wenn die Abtretung von Luxemburg wirklich Thatfache werden sollte, diese nur die Folge haben werde, die einheitliche Organisation von Deutschland zu beschleunigen. — Aus Paris wird der „R. Z.“ unter selbigem Datum geschrieben: „Heute wird mir die gestern aus gut unterrichteter Quelle mitgetheilte Nachricht von der als beschlossenen zu betrachtenden Einverleibung Luxemburgs in Frankreich bestätigt. Man ist mit Holland einig bis auf unbedeutende Einzelheiten, und Preußen scheint grundsätzlich seine Einwilligung gegeben zu haben, oder richtiger gesagt, Preußen wird sich passiv verhalten. Ueber die Frage der Schleifung der Festungswerke wird noch verhandelt.“

— In Bezug hierauf schreibt die „Post“: Das einzige Sichere, was wir heute in der Luxemburgischen Angelegenheit zu melden haben, ist die allerdings auch tröstliche Nachricht, daß die Sonnabend Abend unter Zweifel mitgetheilte Depesche der „Indep. belge“ aus Paris, wonach zwischen Preußen und Frankreich eine Verständigung über die Vereinigung Luxemburgs mit letzterem Reiche bestehen und nur noch einzelne Punkte mit Holland zu ordnen sein sollten, jeder Begründung entbehrt. Nicht nur die „Nordd. Allg. Z.“ bringt dies Dementi an der Stelle, die sie gewöhnlich officiösen Nachrichten reservirt, sondern auch der „Indep. belge“ ist ein neues Telegramm aus Paris zugegangen, welches das obige für unbegründet erklärt.

— Die Wiener „Presse“ schreibt: „In diplomatischen Kreisen tritt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, Graf Bismarck habe in den letzten Tagen in Paris Andeutungen geben lassen, unter welchen Bedingungen Preußen keinen Einwand gegen die Erwerbung des Großherzogthums Luxemburg erheben wolle. Man nennt als solche die Schleifung der Festung Luxemburg, sodann, daß Preußen von Holland die Festung Mastricht und von Frankreich einige lothringische Bezirke in der Mosel- und Saargegend erhalte; man ist jedoch getheilte Meinung, ob Frankreich diese Bedingungen acceptiren werde. Die Einen glauben, Graf Bismarck habe dieselben nur aufgestellt, um eine definitiv ablehnende Antwort zu erhalten; die Andern versichern, der Preis sei deshalb so hoch geschraubt worden, um leichter auf den schon längst abgemachten Handel eingehen zu können. Sonderbarer Weise tauchte, wie wir seiner Zeit gemeldet, gleich mit der ersten Nachricht von den Verhandlungen zwischen Holland und Frankreich das Gerücht auf, daß Bismarck dabei die Hand im Spiele habe und mit dem Geschäft einverstanden sei.“

— Das „Memor. dipl.“ glaubt, die Erwerbung Luxemburgs ohne die Saarlinie habe für Frankreich keine Bedeutung, dann könne die Grenze von Saargemünd bis Zweibrücken gezogen werden, sie würde die Vogesen bei Pirmasenz durchschneiden. —

— In Luxemburg selbst haben sich die Haupt-Industriellen des Landes am vorigen Montag im Königlich Hofe versammelt, um über unsere jetzige politische Situation zu berathen; es wurde, wie wir vernehmen, ein Comité ernannt, welches mit der Wahrung der Interessen ihrer Committenten beauftragt worden ist. Das Comité besteht u. A. aus den Herren R. Meh, Majerus, E. Simons, Collart, Godchaux. Die Industriellen des Luxemburger Landes erblicken in dem Anschluß an Frankreich den entschiedenen Rückgang ihrer Etablissements, da nicht Frankreich, sondern Deutschland ihr gesichertes Absatzgebiet geworden. Augenblicklich ist, wie man der „R. Z.“ schreibt, die Stimmung im Luxemburgischen äußerst gedrückt; Journale und öffentliche Gesellschaften sind in ihren Aeußerungen zurückhaltend, selbst der Bürger scheut, seine Meinung zu bekunden.

## Vermischtes.

— Als die Preußen im letzten Jahre vor dem Friedensschlusse den nördlichsten Theil von Württemberg besetzt hielten, hatte, nach der „Mainztg.“, auch eine stille Familie in dem kleinen Städtchen M. ihre Zahl der unwillkommenen Vindelhaubenträger als Einquartierung zu beherbergen. Einer der Krieger pflegte bei der friedlichen Beschäftigung des Stiefelpuzens in Ermangelung anderer Fußbekleidung sich barfuß zu ergehen; das Mißfall der auf Ordnung und Anstand haltenden Hausmutter, und sie stellte deshalb eines Tages dem zum Stiefelpuzen sich Aufschickenden ein Paar „ausgetretene“ Pantoffeln, die zwar schon manches Jahr gedient hatten, noch aber nicht völlig invalid waren, so geschickt in den Weg, daß das gewünschte Hineinschlüpfen nicht ausblieb. Selbstverständlich wurden dieselben dann auch „au porteur“ überlassen, als die Sieger nach dem Friedensschlusse wieder abzogen. Es stellte sich aber bald heraus, daß für das Gastzimmer der Familie, weil man lieben Besuch erwartete, ein Paar neue Pantoffeln nöthig seien. Heimlich und rasch sorgten dafür die beiden Töchter des Hauses; sie überreichten bei passender Gelegenheit die schön gestickten neuen „Schlaffschuhe“ der Frau Mama mit folgenden, an diese gerichteten schalkhaften Strophchen, die Festung oder Lichtenberg nicht schöner hätte machen können:

„Die Feldherr'n unser's armen achten  
Armee-corps kriegten Orden gar,  
Wofür? Das steht noch zu betrachten,  
Wenn's nicht für's Retiriren war!  
Denn Keiner hatte aufzuweisen,  
Was Du im Stillen ausgedacht;  
Du hast den fleißigsten Preußen  
Zwei große Schlappen beigebracht!“

— Der rühmlichst bekannte Chemiker Dr. F. R. Runge ist nach 24stündiger Krankheit am 25. März gestorben. Am 8. Februar d. J. war er 73 Jahre alt. Wenn er auch in seiner letzten Lebenszeit nicht mehr anstrengende chemische Arbeiten ausführen konnte, so war er doch als Schriftsteller unausgeseht thätig.

## Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 16. März 1867.

Das entworfene Lagerbuch kam heute nochmals zum Vortrage. Die Versammlung ist mit dem in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusse einverstanden, nur soll auf den Antrag eines Mitgliedes der Magistrat noch erucht werden, das Recht zur Abhaltung des Musterplatzes darin noch näher feststellen zu lassen.

Von zweien Einladungs-schreiben zu Schulfestlichkeiten, sowie von dem an Se. Majestät gerichteten, unten mitgetheilten Glückwunsch-Schreiben, wird Kenntniß genommen.

Die durch die Illumination der städtischen Kasse erwachsenen 18 Thlr. Kosten werden nachträglich bewilligt.

Die Wahl des Rentier Lorenz zum unbesoldeten Stadtrath ist von der königlichen Regierung nicht bestätigt worden. Die Versammlung beschließt, hierüber bei der vorgesetzten Behörde vorstellig zu werden; dagegen die Erwahlung für den vorstehenden Stadtrath König in der nächsten Sitzung vorzunehmen.

Gegen die Person des zum Schuldieners an der Bürgerschule gewählten invaliden Unteroffizier Wäste findet sich nichts zu erinnern. Folgende Anträge werden genehmigt: Auf Bewilligung einer Unterstufung für einen Forstbeamten, in Höhe von 30 Thlr.; auf Bewilligung von 7 Thlr. zur Beschaffung zweier neuen Planigloben für die Bürgerschule; auf Cession des Pachtrechts vom Galgenberg Seitens des seitherigen Pächters Schuchholz an den Eigentümer Ferdinand Greiser; auf Bewilligung von 29 Thlr. zur Instandsetzung einer der Waidenier-Remisen Behufs Unterbringung der Turner-Feuerpöke, sowie auf Erlaß von 6 Thlr. jährlicher Miete für diese Remise.

Von dem Commando des 12. Dragoner-Regiments ist angefragt, ob bei dem im Jahre 1869 beabsichtigten Verkauf des krummen Sees Vorkehrungen in Aussicht stehen, die dem Militair das Fortbestehen der dortigen Schwimmanstalt sichern. Auf desfallsige Rückfrage des Magistrats erklärt die Versammlung sich damit einverstanden, daß diese Anfrage bejahend beantwortet werde.

In dem zum Verkauf des Oberpfarrhauses wiederholt angestandenen Visitations-Termine ist der Kaufmann Schröter mit 14,565 Thlr. Bestbietender geblieben, und wird in die Zuschlagserteilung an ihn gewilligt.

Ebenso wird das entworfene Statut für die Besoldungen der Elementarlehrer mit den bezüglichen Anträgen des Magistrats genehmigt.

Der von einem Mitgliede gestellte Antrag, auf Unterhandlungen wegen Erzielung besseren Gases und

billigerer Preise dafür, soll auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden.

Glückwunsch-Adresse an Se. Majestät den König Wilhelm I. zum Allerhöchsten Geburtstage am 22. März 1867.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Sw. Majestät vollenden morgen das 70. Lebensjahr. Allerhöchstdieselben treten damit in ein Alter ein, welches bisher erst drei Allerhöchst-Ihrer erlauchtesten Vorfahren überschritten haben, welches überhaupt nicht viele Menschen erreichen und mit welchem die Meisten körperlich und geistig schwache Greise sind. Sw. Majestät aber ist es durch Gottes Gnade beschieden worden, noch im 70. Jahre einen Krieg, in Anlage, Durchführung und Erfolge so großartig, wie keiner zuvor war, zu führen und in Allerhöchster eigener Person eine Schlacht zu gewinnen, welche an Umfang und Bedeutung keiner anderen in der Kriegsgeschichte nachsteht.

Als Sieger heimgekehrt, war es Sw. Majestät erste Sorge, den Zwiespalt, der im Innern des Landes zwar bei Ausbruch des Krieges zurückgetreten war, aber doch, wenn gleich von Allen tief beklagt, bis dahin obgewaltet hatte, auch förmlich und ausdrücklich zu schließen und sich Aller Herzen in begeisterter Liebe aufs Neue zu gewinnen. Jetzt sind die Vertreter des Volks aus dem größten Theile des deutschen Vaterlandes um Sw. Majestät Thron versammelt, um die Verfassung des neuen Norddeutschen Bundes zu beraten. Jedes Herz schlägt voller in der Zuversicht, Deutschlands alte Macht und Herrlichkeit wieder auferichtet zu sehen. Jedes Herz erhebt sich zu dem Gebete, Gott möge ferner Sw. Majestät Kraft und Weisheit verleihen, um das glücklich begonnene Werk zum guten Ende zu führen. Darum wagen auch wir diesen Gefühlen, welche auch die Einwohner unserer Stadt bewegen, Ausdruck zu geben und zu dem 71. Geburtstage Sw. Majestät trenn, unterthanigst und gehorsamst den Wunsch auszusprechen: Gott möge Sw. Majestät noch lange zu gelegener Regierung, zum Heile des Vaterlandes erhalten!

Landesberg a. W., den 21. März 1867.

Der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Landesberg a. W.

## Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden zum 1. Male:

am Sonntag den 31. März 1867.

Der Arbeitsmann C. F. Kuhlmann mit C. W. Schneegula.

Am Mittwoch den 3. April, Abends 6 Uhr: Bibelfunde in der Sakristei der Hauptkirche: Herr Prediger Götz.

Am Freitag den 5. April, Vormittags 9 Uhr, Fastenpredigt, nach derselben Beichte und Abendmahlsfeier: Herr Archidiaconus Walthers.

Am Freitag den 5. April, Vormittags 9 Uhr, Fastenpredigt und Abendmahlsfeier in der Concordien-Kirche: Herr Prediger Kubale.

Sonntag Abend 7 1/2 Uhr entließ sanft nach schweren Leiden meine innig geliebte Frau Marie Winkler, geb. Hermann, im 27. Lebensjahre, welches hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrußt anzeigt

Heinrich Winkler.

Landesberg a. W., den 1. April 1867.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Louisestraße No. 37, aus statt.

Heute Morgen 1 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod die schweren Leiden meines guten Mannes und unseres lieben Vaters, des königlichen Kreis-Gerichts-Executors Lubke. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrußt an die hinterbliebenen Wittve nebst Kindern.

Landesberg a. W., den 1. April 1867.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße No. 4 aus, statt.

Den heute Vormittag 9 1/2 Uhr nach langen und schweren Leiden erfolgten sanften Tod meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Akerbürgers Johann Friedrich August Richter, in einem Alter von 60 Jahren und 5 Monaten, zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiermit tiefbetrußt an

die Hinterbliebenen.

Landesberg a. W., den 1. April 1867.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 4. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Ankerstraße No. 20, aus statt.

Für die große Theilnahme, insbesondere dem Herrn Prediger Kubale, welche uns bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unsern guten Mutter und Tochter, Schwester und Schwägerin, Louise Morh, so vielseitig erwiesen wurde, sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

## Vorläufige Anzeige.

Im Laufe dieser Woche wird die Violin-Virtuosin Frau Amely Schmit-Bido ein großes Concert

geben.



## Auctionen

heute Dienstag den 2. d. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr,  
Wollstraße No. 18, fast neue birken- und fichtene  
Möbel, 1 Mahagoni-Sopha, Spiegel, Haus-  
und Küchengeräth;  
am Donnerstag den 4. d. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr,  
Wollstraße No. 35, guterhaltene birken- und fichtene  
Möbel aller Art, 1 Einspänner-Wagen, eine Puhmühle,  
eine Wagenwinde und andere Acker- und Wirth-  
schaftsgeräthe.

Kleinort, Auctions-Commissar.

## Auction.

Sonnabend den 6. April d. J.,  
Nachmittags 3 Uhr,

sollen auf der Eichstädt'schen Ziegelei hierselbst  
ca. 46,000 Stück gebrannte Mauersteine 1. und  
2. Klasse und ca. 30,000 Luftsteine (incl. 3000  
Dachsteine), gegen baare Zahlung meistbietend ver-  
kauft werden. Kleinort, Auct.-Commiss.

Mit Allerhöchster Approbation.

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons,**  
nach der Composition des Kgl. Medicinal-Collegiums,  
unter Vorst. des Kgl. Geh. Hofrathes u. Professors  
Dr. Harleb, sind echt zu haben à 4 Sgr. per Packet  
mit Gerauchs-Anweisung in **Landsberg a. W.**  
bei Carl Klemm, in **Friedeberg** bei J. Küh-  
nert's Wwe.

## Selterser-

**und Soda-Wasser,**  
für das Pessachfest, unter ri-  
tueller Aufsicht gefertigt, em-  
pfehl

**Ferdinand Bendix.**

Aus der Samen-Handlung  
von

**Heinrich Mette**

in Quedlinburg

empfang und empfiehlt:

unter Garantie der Keimfähigkeit,  
Samen von div. Futter-Runkelrüben,  
Brucksen, Stoppelrüben, rothe  
Möhren, div. Küchenkräutern  
und Blumen-Samen

**Adolph Klockow.**

**Großartigste und dabei billigste  
Capital-Verloosung**

von über

**2 Millionen 200,000 Mark.**  
Beginn der Ziehung am 17. April.

Die Königl. Preuss. Regierung gestattet jetzt  
das Spiel der Hannov. und Frankf. Lotterie.

**Nur 2 Thaler**

kostet ein Original-Staats-Los (keine Pro-  
messe), 1 Thlr. 1/2, 1/2 Thlr. 1/4, 1/4 Thlr. 1/8, und werden  
solche gegen Baarzahlung oder gegen Postvorschuß,  
selbst nach der entferntesten Gegend, von mir  
unter strengster Discretion verandt. — Die  
Haupttreffer sind:

Mark 225,000, 125,000, 100,000,  
50,000, 30,000, 20,000, 2 a 15,000,  
2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8000,  
3 a 6000, 3 a 5000, 4 a 4000,  
10 a 3000, 60 a 2000, 6 a 1500,  
4 a 1200, 106 a 1000, 106 a  
500 Mark u. c.

Gewinnelder und Ziehungslisten sende sofort  
nach Entscheidung. Bis jetzt habe ich noch jedes  
Mal meinen Interessenten die größten Haupt-  
treffer ausgezahlt. — Man beile sich seine Auf-  
träge, baldigst einzulösen an

**J. Dammann,**

Bank- und Wechselgeschäft,  
Hamburg.

Heute geben wir aus:  
**National-Bibliothek, Heft 4.**  
Bestellungen expediren wir prompt.

**Fr. Schaeffer & Comp.**

## Laub-Sägen,

in verschiedenen Stärken, empfiehlt

**Hermann Koenig.**

## Oster-Eier

empfehlen wir in großer Auswahl.

**Gebr. Müller, am Markt.**

**Fetten Räucher-Lachs**

empfehl

**Gustav Bodihn,**

gegenüber der Hauptwache.

**Chlorkalk,** zum Bleichen,

**Seifenstein,** zum Seifelothen,

**calc. Soda,**

empfehl in bester Qualität

**Carl Fern.**

Beste saure Gurken, sowie vorzüglich schönen  
Sauerkohl, verkaufe, um damit zu räumen, das Pfund  
mit 6 Pf.

**Moritz Mann.**

**5 1/4 Pfd. Brod für 5 Sgr.**

ist zu haben beim

Bäckermeister **Julius Paegelow,**  
Wollstraße 56.

**Kräftiges Landbrod**

erhält wöchentlich dreimal frisch

**Wilhelm Longardt,**

Cüstrinerstraße 18.

Auch ist daselbst eine gut erhaltene Kinder-Bett-  
stelle mit Gitter zu verkaufen.

3 u

**Asphaltirungs-Arbeiten**

jeder Art empfiehlt sich unter Versicherung prompter  
und reeller Bedienung bei ganz soliden Preisen

**W. Quandt,**

Cüstrin, kurze Vorstadt.

Meinen in Zirkel am Markt belegenen

**Gasthof zum „schwarzen Adler“,**

bestehend aus einem zweistöckigen massiven Wohn-  
hause mit 9 Zimmern, Dachkammern u., und fünf ge-  
wölbt felsenfesten massiven Kellern, einem Neben-  
gebäude mit zwei Zimmern und Küche, nebst den er-  
forderlichen Stallungen u., bin ich Krankheits halber  
Willens, mit, oder ohne 16 Morgen Land, zwei Ge-  
müsegärten, einem Obstgarten und einer neu erbauten  
Scheune, zu verkaufen, oder auf beliebige Jahre zu  
verpachten.

Hierauf Reflectirende wollen sich mit mir in Ver-  
bindung setzen.

Die Uebergabe kann zu jeder Zeit erfolgen, und  
bleibt das Inventarium Gegenstand des freien Ankaufs.  
Zirkel, den 21. März 1867.

**Froelich.**

**Wirthschafts-Verkauf.**

Meine zu Alterspflege bei Dörschel belegene Wirth-  
schaft, bestehend aus 2 Wassermühlen, 1 Windmühle  
(vor einigen Jahren neu erbaut), Haus, Stall und  
50 Morgen Ackerland, wovon 30 Morgen mit hau-  
barem Holze bestanden sind, und eine Fischerei von  
215 Morgen, beabsichtige ich aus freier Hand zu ver-  
kaufen.

Gleichzeitig ist eine Bruchwirthschaft, bestehend  
aus Haus, Scheune und 30 Morgen Ackerland, aus  
freier Hand zu verkaufen.

Kausliebhaber erfahren die näheren Verkaufs-Be-  
dingungen bei

**Adolph Schröder**

in Alterspflege.

Dem geehrten Publikum Landsbergs und der  
Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebene An-  
zeige zu machen, daß ich das früher Nicol'sche  
Windmühlen-Grundstück in der Bergstraße No. 18  
käuflich übernommen habe, und bitte, das meinem  
Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich ge-  
fälligt übertragen zu wollen, indem mein größtes  
Bestreben stets darauf gerichtet sein wird, mir durch  
prompte und reelle Bedienung, dasselbe zu erwerben  
und zu erhalten zu suchen.

Ergebenst

**Gustav Drtbandt, Mühlenmeister.**

Schnelle und sichere Vorbereitung für das

**1jährige Fäbnd.-u. Seemanns-**

Graven. Schon 1300 vorbereitet, seit 22 Jahren.  
Pension gut. Neue täglich aufgenommen.

**Dr. Küllisch, Berlin, Kommandantenstr. 7.**

Zur Rath gebrachte Herren- und Damen-Gama-  
schen, Lasting, Leinwand und Ahorn-Holzspiele em-  
pfehl zu Fabrikpreisen

**N. P. Salomon, Louisenstraße 1.**

Gut gearbeitete birken- und kiehlene Möbel ste-  
hen billig zum Verkauf bei

**N. Werner, Tischlermeister, Dammstr. 49.**

Auch kann daselbst ein Lehrling eintreten.

**Pensions-Offerte.**

2 bis 3 Knaben oder Mädchen, welche die hiesigen  
Schulen bereits besuchen oder besuchen wollen, finden  
liebvolle Aufnahme bei dem  
Lehrer **Diekman, Dammstraße 68.**

## Echte Nigaer Leinsaat

empfang und empfiehlt billigst

**Adolph Klockow.**

**Zwei hochtragende Kühe**

stehen zum Verkauf bei

**Faustmann in Balz.**

**60 Centner Radewiesen-Heu**

sind noch zu verkaufen. Näheres bei

**Raich, Louisenstraße No. 16.**

Zwei noch brauchbare Arbeits-Wagen stehen zum  
Verkauf bei der Wittve **Märten**, an der Gladower  
Chaussee, hinter dem Streblow'schen Weinberge.  
Auch ist daselbst gutes Pferde-Heu zu haben.

Zwei gut erhaltene Haushühner stehen zum Verkauf  
bei **Lehmann, Drechslerstr., Friedrichstr. 5.**

Maurerschürzen in allen Gattungen empfiehlt die  
Leberhandlung von

**N. P. Salomon, Louisenstraße 1.**

Reinen und guten Sommer-Roggen (zur Saat)  
weist nach zum Verkauf der

Commissar **W. Golz, Wollstraße No. 4.**

**Obstbäume,**

feine Sorten, sind wegen Räumung des Platzes sofort  
billig zu verkaufen

im **Landsberger Wappen.**

Eine Dreh-Rolle steht zur gefälligen Benutzung  
bei **Lehmann, Drechslerstr., Friedrichstr. 5.**

Ein Instrument, in gutem Zustande, ist zu ver-  
mieten **Schloßstraße No. 4.**

**Gesucht.**

Ein kleines Sopha, noch gut erhalten, wird zu  
kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Circa 12 Morgen Ackerland, wovon 3 Morgen  
mit Roggen und 2 Morgen mit Luzern besät, dicht  
bei der Stadt am Rundungswall, nahe am Eitel'schen  
Garten, sind sehr preiswerth zu verkaufen durch  
**W. Golz, Commissar.**

Veränderungs halber ist ein neues mas-  
sives dreistöckiges Wohnhaus (für Färber,  
Tischler u.) sehr geeignet, unter günstigen  
Bedingungen, bei ganz geringer Anzahlung  
sofort zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren die näheren Bedingungen  
bei **Robert Grunzke, Baderstraße 8.**

Mein Haus nebst Garten, Cüstriner  
Straße No. 37, bin ich Willens, aus freier  
Hand zu verkaufen.

**N. Bauer.**

2000, 500, 300, 200 und 150 Thlr. werden zur  
ersten Stelle sofort zu leihen gesucht.

Einige Häuser weist bei geringer Anzahlung zum  
Verkauf nach **W. Bartel, Commissar.**

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**

Ein tüchtiger, nüchtern Maschinen-Schlosser,  
landwirthschaftliche Maschinen, wird auf dauernde  
Beschäftigung gegen gutes Lohn nach außerhalb ge-  
sucht. Nähere Auskunft ertheilt

**Aktuar K o c h, Wall No. 43.**

Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe kann sogleich ein-  
treten bei **Adolph Pfeiler, Brückenstraße.**

Ein Burche, welcher Lust hat, Maler zu werden,  
findet sofort ein Unterkommen bei **Zeckel.**

Einen Lehrling sucht sogleich  
**Friedrich Heese, Tischlermeister.**

**Vermietungen.**

**Ein Laden**

mit Comtoir-Stube ist zu vermieten und am 1. Juli  
d. J. zu beziehen bei **Alexander Bahr.**

Ein Quartier, bestehend aus zwei Stuben, Kam-  
mer nebst Werkstatt, für Holz- oder Feuer-Arbeiter, ist  
zu vermieten und sogleich zu beziehen; sowie eine  
kleine Wohnung zu Johanni zu beziehen bei

**G. Seydel, Schloßstraße No. 7.**

Probst No. 11 sind noch einige Stuben  
zu vermieten, von denen 3 sogleich bezogen werden  
können.

Auch kann daselbst auf einer Dreh-Rolle gerollt  
werden.

Ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, Cabinet,  
Küche und sonstigem Zubehör, ist zu vermieten, und  
entweder gleich oder zu Johanni d. J. zu beziehen  
**Baderstraße 4.**

Zwei Wohnungen sind Woll- und Priesterstraßen-  
Ecke zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Näheres bei **Carl Fern.**

Zwei kleine Wohnungen sind zu vermieten und  
zum 1. Juli d. J. beziehen bei

**Weigel, Stadt Rom.**

Zu dem Hause Poststraße No. 2 ist der Keller  
zu Johanni d. J. anderweitig zu vermieten.

Eine freundliche möblirte Stube, parterre, Son-  
nen-Seite, ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Auch stehen daselbst eine gut gearbeitete birken-  
Kommode und tieferne polirte Stühle, zum Verkauf.  
**Schulz, Tischlermeister, Wollstraße 54.**

Eine möblirte Stube (sofort beziehbar) ist Woll-  
straße No. 9 zu vermieten.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist sofort zu  
vermieten **Wollstraße 32, 2 Tr. hoch.**



Das zur Sachmann'schen Concurs-Masse gehörige Manu- factur- und Modewaaren-Lager, bestehend in Damen-Mänteln, Umhängen etc., Tuchen und Buckskins, soll zu sehr billigen Preisen schnelligst geräumt werden.

Die Preise sind wiederum bedeutend herabgesetzt worden.  
**S. Fränkel,**  
Verwalter der Masse.

Eine große Parthie Reste von 3 — 8 Ellen, zu Kinder- kleidern, Jacken und Schürzen geeignet, verkaufe bedeutend unter dem gewöhnlichen Preise.  
**E. Robinson.**

Die Seiden- u. Filzhut-Fabrik  
**H. Kuklinsky,**  
46. Nichtstraße 46,  
empfiehlt beim Beginn des Frühjahrs ihr sehr reich- haltiges Lager von  
**Seiden- und Filzhüten**  
neuer und neuester Façon zu auffallend billigen Preisen.  
Bestellungen und Reparaturen jeder Art werden prompt und sauber ausgeführt.

**Franz Gross**  
in  
Landsberg a. W.,  
Nichtstr. 9,  
empfiehlt sein anerkannt größtes Lager von nachste- henden optischen Gegenständen, als:  
**Brillen,**  
Brillengestelle, Vornetten, Pincenez, Loupen, Fernrohre, Thermometer, Alkoholometer und Barometer, zu den billigsten Preisen.

**Einzelne Brillengläser**  
habe ich in allen Sorten und Nummern stets vorrä- thig, und werden solche sauber und scharf passend bei mir zum billigsten Preise eingesetzt, ebenso übernehme ich jede Reparatur an Brillen etc.

**Samen-Offerte.**  
**Klee-Samen,**  
rothe und weiße,  
franz. Luzerne, Seradella, Rhey- gras, Thymothe und echte Rigaer Lein-Saat,  
sowie alle Sorten gelbe und rothe Futter-Runkelrüben-, Zucker- Rüben-, Mohrrüben- und Salat-Samen,  
empfiehlt  
**R. Schröter.**

**Zur Wäsche.**  
Beste, ganz trockene Kern-Seife, einzeln 4 1/2 Sgr., trocken zugewogen 5 Sgr., bei mehreren Miegeln zum Centner-Preise,  
Schälseife, grüne Seife, Gallseife,  
Soda, crystall., Soda, calcin., Pottasche,  
gewöhnl. Flecken-, echt Brönnner'sches, Crystall-Wasser,  
feinste Weizen-, Kartoffel-, Patentstärke,  
Blauwasser, Kugelblau, Victoriablau,  
Blaupulver, in 1/4 Pfd.-Packeten und lose,  
empfiehlt  
**Julius Wolff.**

**Stettiner Portland-Cement,**  
in frischer Waare, Mauerghyps, Chamottsteine und Chamottseife, empfiehlt billigst  
**Franz Koenig.**

## Zur gefälligen Beachtung.

Durch vortheilhaften Gelegenheitskauf bin ich in den Be- sitz einer Parthie

**schöner Frühjahrs-Kleiderstoffe**  
gelangt, die ich, um schnell damit zu räumen, zu ganz enorm billigen Preisen verkaufe.

**E. Robinson.**

## Geschäfts-Gröfßung.

Mit heutigem Tage eröffne ich hier  
Schloßstraße No. 11, im schwarzen Adler,  
ein Material-Waaren-Geschäft,  
und bitte ein geehrtes Publikum und besonders meine geehrte Nachbarschaft um geneigten Zuspruch.  
Landsberg a. W., den 1. April 1867.

**Theodor Quilitz.**

## Für Detaillisten:

Die bekannten billigen, sich schnell und schön anrauchenden  
**Gesundheitspfeifen von Meerscham**  
sind zu beziehen durch Ludwig Nonne in Hildburghausen.

## Nachricht für Auswanderer und Reisende nach Amerika.



Ununterbrochen expedire ich mit den Bremer und Hamburger Post-Dampfschiffen nach New-York jeden Sonnabend. Es ist erforderlich, die Plätze durch Anmeldung und Anzahlung 6 bis 8 Wochen vor Abgang zu sichern, geschieht dieses nicht, so steht zu gewar- tigen, daß keine Plätze mehr frei sind, besonders im Zwischendeck.  
Mit den größten schnellsegelnden Schiffen expedire ich wie bisher am 1. und 15. eines jeden Monats von Hamburg und Bremen direkt, nicht über England, vom 1. März bis 1. December nach New-York, Philadelphia, Quebec, Baltimore, New-Orleans, Galveston und so weiter zu den billigsten Preisen. Auf portofreie Anfragen übermache ich meine belehrenden Druckschriften kostenfrei.

Agenten werden durch mich überall angestellt.

Bündige Contracte nach dem Gesetze werden abgeschlossen.  
Der Königl. Preuss. concess. General-Agent für ganz Preußen:  
**C. Eisenstein** in Berlin, Invalidenstraße No. 82.

Rouleaux und Wachstuche  
bei  
**E. Robinson.**

**Gutfedern**  
werden wieder sauber und schnell  
gebrannt bei  
**Emilie Diekmann,**  
Dammstraße 68.

**Kleesamen,**  
roth und weiß, echt franz. Luzerne, engl. und deutsches Rheygras, Thymothe, Seradella, Runkelrüben in den gesuchtesten Sorten, weiße und rothe Riesen-Möhren, Wurden, Wasserrüben, Sommerrüben, gemischte Grä- ser zur Anlegung von Rasenplätzen, echte Rigaer Leinfaat, Pferdegah-Mais, in bester keimfähiger Waare, offerirt zu billigsten Preisen  
**Franz Koenig.**

Werthvollste Erfindung der Neuzeit.  
**Wasserdichte**  
**Patent-Ledersohlen**  
aus der Fabrik Kohlensüß No. 1 in Berlin.  
Bei unbedeutend höherem Preis bekanntlich  
von doppelt so langer Trag- fähigkeit wie gewöhnliche Sohlen, und stets trockene und warme Füße gewährend, so daß, wer sie einmal getragen hat, nie wieder davon ablassen wird.  
Niederlage in Landsberg a. W. bei  
**Heinrich Kamp,**  
Schuhmachermeister.

**Die heftigsten**  
**Zahnschmerzen**  
beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten  
**Tooth-Ache-Drops,**  
Verkauf in Originalgläsern a 5 Sgr. in Landsberg a. W. bei  
**Adolph Prömmel.**  
Apfel-, Birnen-, Aprikosen-, Trauerweiden-, Wall- nuß- und Pflaumen-Bäume, sind zu haben  
im Hopfenbruch.

**Bleichwaaren**  
für anerkannt beste Nasenbleichen übernehme auch dieses Jahr wieder für Herrn Friedrich Emrich in Hirschberg, und empfehle mich zu zahlreichen Aufträgen.  
**Franz Koenig.**

**Erlanger Bockbier,**  
direct aus der berühmten Brauerei  
des Herrn **Franz Erich** bezogen,  
empfehle täglich frisch vom Faß.  
**Fritz Grumm,**  
Hötelbestzer.  
Ein Schock Bohnenstangen ist zu verkaufen  
Armenhausstraße 27.

**Schumacher's**  
**Restauration, Louisenstraße.**  
Heute Dienstag und morgen Mittwoch Abend  
**Gesangs-Vorträge**  
der Geschwister Wagner aus Böhmen.

**Schützenhaus.**  
Morgen Mittwoch findet bei mir  
**Kaffee-Gesellschaft**  
statt, wozu freundlichst einladet  
**Carl Lange.**

**Frauen-Verein.**  
Zum Besten unseres Vereins soll auch in diesem Jahre eine Verloosung veranstaltet werden, welche durch Ministerial-Rescript vom 21. Februar d. J. die höhere Genehmigung erhalten hat. Obgleich wir bereits im Besitz mannigfacher Gegenstände sind, welche sich zu passenden Gewinnen eignen, so fehlen uns doch noch viele. Wir bitten daher die lieben Freunde der Armen herzlich, uns dergleichen gütigst zuwenden zu wollen. Die Ziehung wird spätestens im Laufe des Monats Juni stattfinden.  
Loose a 5 Sgr sind bei den Vorstands-Damen, Herren: Prediger Kubale, Rechnungsrath Rishauer, Rektor Fiedl, in der Conditorei von Finsterbusch, in der Tabackshandlung von Müller und in der Schäf- ferschen Buchhandlung zu haben.  
Die Zahl der auszugebenden Loose wird dem Werthe der vorhandenen Verloosungs-Gegenstände ent- sprechen.  
Der Vorstand.

**Produkten-Berichte vom 30. März.**  
Berlin. Weizen 70 — 88 tkl. Roggen 55 — 58 tkl. Gerste 46 — 52 tkl. Hafer 27 — 30 tkl. Erbsen 58 — 66 tkl. Rübsöl 11 1/2 tkl. Leinöl 13 1/2 tkl. Spiritus 17 1/2 tkl.  
Stettin. Weizen 70 — 86 tkl. Roggen 55 — 56 tkl. Rübsöl 11 1/2 tkl. Spiritus 16 1/2 tkl.  
Schnellpressendruck von H. Schneider in Landsberg a. W.